Amtsversammlung beschloß mit 24 von 29 Stimmen die Errichtung einer Oberamtssparkasse.

Rottweil, 1. Nov. In der heutigen Amtsversammlung wurde eine Korrektion der Straße Schwenningen-Villingen mit einem Kostenaufwande von 24,000 Mk. beschlossen. Zur Aufbringung des von der Amtskorporation geleisteten Zuschusses zu den Einquartierungskosten beim Manöver soll ein Anlehen von 60,000 Mk. aufgenommen und hiedurch ermöglicht werden, die Umlage dieser Kosten auf die einzelnen Steuerzahler auf eine Reihe von Jahren zu verteilen.

Ulm, 1. Nov. Im Anschluß an die von dem württ. Pion.-Bat. Nr. 13 veranstaltete Waldübung, bei der eine Donaubrücke erbaut wurde, fand gestern nachmittag eine kleinere Festungsdienstübung statt, bei der mit Manöverkartuschen gefeuert wurde. — Das unschöne Meßnerhäuschen am Münster ist im Laufe dieses Sommers abgebrochen worden, um das im Plan vorgesehene Portal einsetzen zu können. Dieses ist nunmehr fertig gestellt, wie auch die südwestliche Seite bis zur Höhe des bisherigen Meßnerhäuschens mit einer Sandsteinfassade verkleidet worden ist.

* **Tübingen.** Die Frequenz der Universität hat sich nicht vermindert, wie befürchtet wurde, sondern es sind ziemlich mehr Studenten in diesem Winter hier als im letzten.

* **Schorndorf.** Beim Bahntransport von Neuem sind in den letzten Tagen auf der Strecke von Waiblingen bis Plüderhausen zwei mehreimrige, mit „Neuem" gefüllte Fässer zersprengt worden. Die Gärbüchen hatten sich verstopft. Der vielgeschmähte Heurige scheint demnach nicht so ganz ungefährlich zu sein.

* **Vom Fränkischen.** In Hösbach versuchten dieser Tage zwei schulpflichtige Knaben einen andern Knaben zu erhängen. Nur durch die Dazwischenkunft erwachsener Personen wurde ein Unglück verhütet.

Berlin, 2. November. Der Kreuzztg. wird aus Stettin von gestern gemeldet: Bei dem Essen im Kasino des Grenadier-Regiments hielt der Kaiser eine Rede, worin er unter Hinweis auf die letzte Heerschau seines Großvaters sagte: Das gemeinschaftliche Bestreben müsse dahin gehen, das Regiment in dem Stand zu erhalten, wie es unter seinem Großvater gewesen sei. Die Ueberlieferungen jener Zeit, Tapferkeit, Treue und Gehorsam seien zu pflegen. Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf sein Grenadierregiment. Als er hierauf die Nachricht vom Tode des Zaren erhalten hatte, erhob sich der Kaiser nochmals zu einer Ansprache. Wiederum anknüpfend an die letzte Heerschau seines Großvaters und daran erinnernd, daß damals auf dem Haupte seines Vaters während eines ganzen Jahres die Schatten des Todes lagen, sagte der Kaiser: Soeben kommt die Nachricht von einem weittragenden schweren Ereignis. Wir denken unserer Traditionen, die uns in alter Zeit in Waffenbrüderschaft und aufs neue mit dem russischen Kaiserhause verbunden haben. Wir vereinigen unsere Gefühle mit dem neuen Kaiser, mit dem Wunsche, daß ihm der Himmel Kraft verleihe zu seinem schweren Amte. Kaiser Nikolaus II. lebe hoch! Die Musik spielte darauf die russische Hymne.

Berlin, 2. Nov. Anläßlich des Ablebens des Kaisers Alexander haben hier alle amtlichen Gebäude halbmast geflaggt. Auch auf dem Neuen Palais in Potsdam weht die Kaiserstandarte halbmast. Der Kaiser beabsichtigt, um 10½ Uhr vormittags nach Berlin zu kommen, um in der russischen Botschaft einen Kondolenzbesuch abzustatten. Auf Befehl des Kaisers bleiben die königl. Theater heute geschlossen. Der Hof legt heute auf 4 Wochen Trauer an. — Der Kaiser wird in seiner Vertretung den Prinzen Heinrich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Petersburg entsenden.

Lübeck, 31. Okt. Die Handelskammer beschloß heute, bei der Kaufmannschaft die Bewilligung von 25 000 M. zum Garantiefonds der 1895 in Lübeck stattfindenden „Deutsch-Nordischen Handels- und Industrie-Ausstellung" zu beantragen. Im ganzen soll der Garantiefonds 250 000 M. betragen.

* **Karlsruhe.** In einer am letzten Sonntag in Oberbach stattgehabten national-liberalen Versammlung erklärte der Reichstagsabgeordnete Weber, Consul in Heidelberg, er werde der Tabakfabrikatsteuer zustimmen, da den 150000 Tabakarbeitern, welche durch dieses Gesetz betroffen würden, mindestens 300000 Landwirte gegenüberständen, denen das Gesetz Vorteile bringe. Ferner erklärte er sich für eine höhere Besteuerung der feineren Weine und für energische Bekämpfung der Umsturzbestrebungen, dagegen gegen die Zulassung der Jesuiten.

Karlsruhe, 2. Nov. Der soz.dem. Abg. Dr. Rüdt erklärt mittelst Maueranschlag, daß er sich den Beschlüssen des soz.dem. Parteitags in Frankfurt nicht unterwerfe und aus der Partei austrete.

Worms. Eine am 28. Okt. abgehaltene Handwerkerversammlung, welche von 400 Meistern besucht war, beschloß nach dem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Frhrn. v. Heyl nahezu einstimmig die Annahme einer Resolution im Sinne der Vorschläge des Handelsministers v. Berlepsch zu Gunsten der Einführung von obligatorischen Handwerkerkammern.

Rußland.

Petersburg, 2. Nov. Der „Regierungsbote" publiziert das Manifest des Kaisers Nikolaus II., worin es nach der Mitteilung des Ablebens seines Vaters heißt: „Möge das Bewußtsein Uns stärken, daß Unser Leid das Leid Unseres ganzen Volkes sei, und möge das Volk nicht zugeben, daß die Kraft und Stärke des heiligen Rußlands, die in seiner Einigkeit mit Uns und in der unbegrenzten Ergebenheit für Uns beruhen, gefährdet werden. Während Wir jedoch Uns mit Unsern Unterthanen in dieser Trauerstunde um den Entschlafenen Eins wissen, treten Wir die ernste Pflicht an, des Erbes des väterlichen Thrones, des russischen Reiches und des mit ihm ungertrennlich verbundenen Zarentums Polen und des Großfürstentums Finland, als des Vermächtnisses Unseres entschlafenen Vaters, und von ihm erfüllt thun Wir vor ihm das Gelübde, stets als das einzige Ziel die friedliche Entwicklung der Macht und des Ruhmes Unseres teuren Rußlands und die Beglückung aller Unserer treuen Unterthanen vor Augen zu haben." — Das Manifest schließt mit dem Befehle, den Treu-Eid zu leisten, ihm, dem Kaiser, sowie seinem Thronfolger, seinem Bruder, dem Großfürsten Georg Alexandrowitsch, welcher als Zarewitsch zu titulieren ist, so lange bis Gott die vom Kaiser Nikolaus II. mit der Prinzessin Alix von Hessen einzugehende Ehe mit einem Sohne gesegnet haben werde.

Petersburg, 2. Nov. Das Petersbürger Journal schreibt: Das russische Volk verlor einen gerechten, guten, gnädigen Monarchen, den es mit grenzenloser Liebe, Verehrung und Dankbarkeit umgab. Der Monarch erhob Rußland auf eine hohe Stufe nationaler Entwicklung, Ansehen und Macht. Alexanders III. Regierung ist mit goldnen Lettern in der Geschichte verzeichnet. Der Schmerz Rußlands finde im Ausland Widerhall, wo Alexander III. allgemein geachtet war als mächtiger Schützer des Weltfriedens. Der Invalide schreibt: Das Gedächtnis des Herrschers, der seine ganze Seele dem Wohl des Volkes, dem Glück und Gedeihen des Landes geweiht hatte, wird ewig fortleben in den Herzen des Volkes und des Heeres.

Asien.

Vom Kriegsschauplatz.

* **Aus Shanghai** meldet das Reutersche Bureau: Kleine Banden chinesischer Deserteure griffen mehrere Posten an der russischen Grenze an und bemächtigten sich einer Anzahl Waffen und Munitionsvorräte. Der Angriff wurde zurückgeschlagen und 60 Chinesen getötet.

Australien.

* **Aus Auckland** wird gemeldet: Von dem untergegangenen englischen Unionsdampfer ertranken der Kapitän, 58 Passagiere und 20 Mann der Besatzung. Gerettet wurden 40 Mann der Besatzung und 81 Passagiere.

Kunstnotiz.

Backnang, 3. November. Theater. Ein Seitenstück zu Schillers „Räubern" — „Der schwarze Frix" bringt unsere thätige Direktion morgen Abend zur Darstellung. Vor Jahren hat Direktor Feigel dieses Werk hier schon einmal zur Aufführung gebracht und zwar, wie überall bei diesem Stück, vor dichtbesetztem Haus und mit dem ungeteiltesten Beifall wurde es aufgenommen. Die Rollen sind auch diesmal in guten Händen, und wir sind überzeugt, daß auch morgen der Besuch des Theaters ein recht zahlreicher ist. Wie schon erwähnt ist am Nachmittag eine recht heitere Kindervorstellung „Der verlorene Sohn" und wird sich auch zu diesem Stück die liebe Jugend gewiß wieder zahlreich im Theaterlokal einfinden.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Ludwigsburg, 1. Nov. Zu den Pferdeverkäufen des Trainbataillons hatten sich gestern und heute eine große Zahl Kaufslustiger aus dem ganzen Land eingefunden, so daß hohe Preise erzielt wurden. Zum Verkauf kamen etwa 109 Pferde. Der Durchschnittspreis beträgt nach der „L.-Ztg." 220 Mk.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 1. November 1894.

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	4 M. 40 Pf.	4 M. 30 Pf.	4 M. 10 Pf.
Haber	5 M. 40 Pf.	5 M. 30 Pf.	5 M. 10 Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. — Pf., Roggen 1 M. 80 Pf., Ackerbohnen — M. — Pfg., Erbsen — M. — Pf., Linsen — M. — Pf. Welschkorn — M. — Pf., Kartoffeln 1 M. 20 Pf.

Weinpreise.

Kleinbottwar, 1. Nov. Frhr. v. Brüsselesche Weinerlöse: Klevner 80—85 M., Portugieser 62 M., schwarzer Rißling 70 M., Rotwein 70—80 M., Weiß 50—58 M., Rißling 70—75 M. je per 1 Hektl.

Winnenden, 1. Nov. Die Einkelterung des „Neuen" ist nunmehr beendet. Bedauerlich ist nur, daß mancher Weingärtner, der für seinen Wein auf einen sicheren Erlös rechnete, nicht mehr verkaufen konnte und den Ertrag selber einlegen mußte. Im allgemeinen kann man sagen, daß der Preis im Verhältnis zur Qualität von Anfang an etwas zu hoch gegriffen war. Der höchste erzielte Preis hier in Winnenden per 3 Hekt. ist 90 M., der niederste 65 M., in Hanweiler 75 M. bezw. 65 M., in Breuningsweiler 70 M. bezw. 60 M., in Höfen 67 M. bezw. 48 M.

Fellbach, 30. Okt. Bei der heute vorgenommenen Versteigerung von Gesellschaftsweinen wurden folgende Preise erlöst: für Klasse Ia rot (Trollinger) 125—141 M., Klasse Ib 100—102 M.; Klasse Ia weiß 140—163 M., Klasse Ib weiß 127 M., Klasse II rot 80—90 M., Klasse II weiß wurde schon vorher unter der Hand abgegeben zu 80—85 Mk. per Hektl. Auch sonst ist der Verkauf ordentlich, Vorrat noch ca. 500 Hektol.

Untertürkheim, 1. Nov. Die hiesige Weingärtnergesellschaft brachte heute nachmittag 320 Hl. Rotwein, 70 Hl. Rißling und ein kleines Quantum Weißwein zur Versteigerung. Es wurde bezahlt pro 1 Hektoliter: für Rißling II. Kl. 35 M., für Rißling Ib 40 M., für Rotwein II. Kl. 30 M., für Rotwein Ib 45 M., für Rotwein Ia 50 Mark.

Obstpreise.

Winnenden, 1. Nov. Die Zufuhr betrug heute nur noch etwa 36 Säcke Mostobst, dagegen mehr als 300 Körbe Tafelobst, worunter sehr schöne Goldparminen und Champagner. Der Verkauf ging rasch. Bezahlt wurde p. Ztr.: für gemischtes Mostobst 5 M. bis 5 M. 80 Pf., Aepfel 5 M. 90 Pf. bis 6 M. 20 Pf.; für Tafelobst: Aepfel 8—15 M., Birnen 5 M. bis 7 M. 50 Pf., Quitten 8 M. per Ztr.

Gestorben:

G. Haldenwang, Bahnhofverwalter a. D., Kirchberg a. J. Julie Zitzmann, geb. Fischer, Oberlehrers Gattin, Ludwigsburg. Joh. Pfister, Lehrer a. D. Burladingen. Wilh. Haaf, Gärtner, Heslach.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag 4. Nov.
(Nachdruck verboten.)

Für Sonntag und Montag ist noch immer größtenteils trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Hiezu Jugendfreund Nr. 45.

Heimgefunden.

Von Wilhelm Appelt.
(Fortsetzung.)
8.

Der französische Hauptmann Dorbleu war seit dem Gebirgsausfluge ein eifriger Bergsteiger geworden, als der er seinen Weg regelmäßig an Lieschens Wohnhause vorüber nahm, wobei es ihm auch meist gelang, sie zu sehen und zu sprechen. Sie nahm den Verkehr mit ihm ganz harmlos und freute sich, daß Peter, den sie über alles liebte, darüber recht eifersüchtig wurde, gab es doch ebenso oft zärtliche Versöhnung.

Lieschen war dazu ausersehen worden, das stattliche Vieh ihrer künftigen Schwiegereltern auf die Alp zu treiben. Da hieß es bis nahe an den Winter droben zu bleiben, was sie sich nicht schlimm vorstellte, da Peter versprochen, so oft als möglich hinauf zu kommen; aufstandshalber glaubte sie abwehren zu müssen:

„Einmal ist's grad' genug in der Woche, glaubst du vielleicht, dein Vater schicke mich zum Schönthun auf die Alp, oder meinst du gar, die Kühe melken sich untereinander, und Butter, Quark und Käse springen aus der Milch wie's Kuchlein aus dem Ei?"

In demselben Tone entgegnete Peter:

„Fürchtest du vielleicht, ich werde müßig bei dir sitzen und nichts als Schnakereien treiben? Als tüchtiger Senn will ich dir bei der Arbeit helfen! Wenn ich aber nicht kommen darf, so oft ich will, so kommt ich eben gar nicht!"

„So bestell' ich mir halt einen anderen Schatz!"

„Wirst so leicht keinen finden, Lieschen!"

„Nun, ich mein', der französische Hauptmann dürfte sich nicht zweimal bitten lassen!"

Kaum hatte Lieschen ausgesprochen, so reckte und dehnte sich Peters mächtige Gestalt, seine Hände ballten sich zur Faust und gleich darauf schlug er sich auf die Brust, daß sie erdröhnte. Dann trat er wild auf die Geliebte zu, als wollte er sie zermalmen. Als sie in sein totenblasses, verzerrtes Gesicht sah, überkam sie namenlose Angst. Bevor sie scherzend einlenken konnte, rief er ihr keuchend zu:

„Wenn ich dich ein einziges MaL mit dem Franzosen auf der Alp beisammen finde, so schleudere ich ihn über den Wetterstein in den Abgrund hinab, das schwöre ich dir bei Gott und allen Heiligen!"

„Geh, du Entsetzlicher! Auf der Alp begehst du einen Mord und drunten im Thal hängt man dich dafür an den Galgen!"

„Das ist mir gleich, deshalb laß dich warnen und folge meinem Rate! Sollte der Franzose es wagen, zu dir hinaufzukommen, so kommst du sofort herab und ich werde anstatt deiner das Vieh für einige Zeit versorgen. Ich meine schier, meinethalben wird er kein zweites Mal die hohen Berge steigen, wenn er mich das erste Mal auf der Alm getroffen."

Damit hatte das erregte Gespräch ein Ende und Lieschen war eifrig bemüht, ihren Schatz wieder zu versöhnen, was ihr leicht gelang.

Des anderen Tages wurde die gemeinsame Wanderung mit dem Vieh angetreten. Ein jedes Stück desselben war bekränzt, wie es Sitte und Brauch beim Austriebe, und auch Lieschen hatte sich einen duftigen Kranz ins Haar gewunden und einen zweiten trug sie in der Hand, So schritten die beiden mit ihrer Herde unter Scherzen und Lachen fröhlich dahin. Endlich fragte Peter neugierig:

„Lieschen, warum trägst du denn den großmächtigen Kranz in der Hand, es hat ja ein jedes Tier bereits den seinen?"

Da rief Lieschen fröhlich:

„Der Kranz ist für dich, Peter, denn du gehörst zu meiner Herde!"

„Du meinst als Packesel, wegen des schweren Korbes, den ich dir zuliebe trage?!"

„Nein, du gehörst unter die Schafe und sollst denselben als Leithammel dienen!"

„Nach diesen Worten hing sie ihm den Kranz um den Hals, wogegen sich Peter nur scheinbar sträubte, da er ein Freund eines jeden Spasses war und kein größeres Vergnügen kannte, als Lieschen zu allen Narreteien zu dienen; er meinte jedoch scheinbar abwehren zu müssen:

„Aber Lieschen, was würden die Leute sagen, wenn man uns sehen würde?" (Forts. folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 172 Montag den 5. November 1894. **63. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Durch Erlaß des Vorstands der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt vom 31. v. Mts. ist an Stelle des von Cottenweiler weggezogenen Gottlob Oesterle der Straßenwart **Schock** von **Unterweissach** als **Vertrauensmann** aus dem Kreise der **Versicherten** und als dessen **Stellvertreter** der Dienstknecht **Ludwig Radmann** von dort für die Gemeinde **Cottenweiler** bestellt worden, was hiemit unter Bezugnahme auf die Veröffentlichung vom 31. Dezbr. 1891, Murrthalbote v. 1892, Nr. 2 bekannt gemacht wird.

Den 5. Nov. 1894.

K. Oberamt. Schüz.

Fichtenberg, Gerichtsbezirks Gaildorf.

Letzter

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Gottfried Dietrich, Bauers in Plappyhof, kommt die gesamte vorhandene Liegenschaft, Markung Plappyhof und Rupphof, bestehend in Anteil an Haus und Scheuer mit Zubehör im Plappyhof, 13 ha 11 a 43 qm Gemüse-, Gras- und Baumgärten, Aecker, Wiesen, Weide und Waldungen am

Freitag, den 9. November l. J., nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathause in Fichtenberg einzeln oder im Ganzen zur **zweiten und letzten** Versteigerung.

Kaufsliebhaber, unbekannte mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, sind eingeladen.

Gschwend, den 25. Oktober 1894.

Konkursverwalter: Amtsnotar Krayl.

Rietenau.

Gläubigeraufruf.

Der Nachlaß des † Johann Jakob Munz, Taglöhners hier, ist überschuldet, die Erbschaft teils ausgeschlagen, teils nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Konkurseröffnung ist nicht beantragt.

Unbekannte Gläubiger desselben werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 2 Wochen bei der Teilungsbehörde anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei Verteilung des Nachlasses unter die bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden.

Den 3. Nov. 1894.

Namens der Teilungsbehörde: K. Gerichtsnotariat. Gimple.

Geld-Gesuch.

1200 M. auf doppelte Pfandsicherheit, pünktlicher Zinszähler, durch

Backnang. **A. Steiner,** Verw.-Aktuar.

Zu kaufen gesucht:

Wirtschaft, mit oder ohne Bäckerei Metzgerei 2c. Offerte unter **H. 6695** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Gute Leihbibliothek

bei

J. Rath,

Buchhandlung beim **Engel.**

Versuchen Sie einmal Carl Bühler's **Universal-Katarrh- und Husten-Bonbons** in Pak. à 20 ₰, welche durch ihren Gehalt an schleimlösenden Säften bei **Katarrh u. Husten von vorzüglicher Wirkung sind. Vorrätig bei** G. Helmle, Bäcker, **Backnang.** J. Hoß „ „ H.

1 guten

Flaschenständer

verkauft **H. Baigle,** Weissacherstraße 10.

Zucker am Hut Crystallzucker Gem. Zucker Würfelzucker Candiszucker

bei **C. Weismann.**

Spezialität

Hochfeine 7 Pf. Cigarre Handarbeit

La Perla de San Felix

10 Stück 65 ₰ empfiehlt im Alleinverkauf **Paul Hemminger Backnang.**

Backnang. Jeden Tag

Frische Fische Kabliau, Schellfische etc

marinierte Ware, jeden **Mittwoch** am Stand auf dem Markt zu haben bei **Wöhr & Sohn.**

Großaspach.

Ein schönes, 10 Wochen trächtiges **Schwein** verkauft **Johannes Strecker.**

Ein Zimmer

mit Kochofen für 1 oder 2 Personen hat sofort zu vermieten **Louis Ruppmann.**

Jeden Mittwoch giebts **schwarzen und weißen Kalk** in der Kalkbrennerei von **Karl Eckstein,** Pflästerer.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisiert 1855.

Unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Außerordentliche Reserven gegen 5 Millionen Mark. Versicherungsstand ca. 41 Tausend Policen.

Lebensversicherung

in den verschiedensten Formen.

Billigste Prämiensätze. Dividendengenuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 30% der Prämie.

Rentenversicherung

Leibrenten für eine oder zwei Personen.

Im letzteren Fall zahlbar bis zum Tode des längst Lebenden.

Aufgeschobene Renten für späteren Bezug Hohe Rentensätze. Alles dividendenberechtigt.

Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

in Backnang: Karl Bayer, Lehrer,
in **Murrhardt: Otto Doderer,** Kaufmann,
in **Sulzbach a. Murr: Karl Secker,** Mittelschullehrer. (M.)

Junker & Ruh-Öfen

von **Junker & Ruh** in **Karlsruhe** (Baden) sind durch die Feinheit ihrer sinnreichen Regulir- und Circulationsvorrichtungen, die jede Nüance des Zuggebens gestatten und ihre unübertreffliche Ausführung **die beliebtesten aller Dauerbrenner.**

Leicht verständlich und desshalb auch **mühelos zu regieren**, geben sie auf das Pünktlichste jeden gewünschten Wärmegrad, sind durch vollkommene Ausnützung des Brennmaterials **äusserst sparsam im Brande**, auch **hygienisch sehr empfehlenswerth**, weil sie eine starke Wasserverdunstung ermöglichen, **feuchte Zimmerluft und Fussbodenwärme** erzeugen und ausserdem **leicht rein** zu halten sind.

Ueber 60,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Fabrik-Niederlage: **Ernst Haag, Backnang.**

Alle Anzeigen für hiesige und auswärtige Zeitungen werden in der Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse in Stuttgart

jetzt Königsstr. 33, Erster Stock, Ecke der Neuen Brücke

zur pünktlichen Weiterbeförderung angenommen u. lediglich zu **Originaltarifpreisen** also **ohne jeden Aufschlag für Porti** 2c. berechnet. Außerdem tritt bei größeren Aufträgen **höchste Rabattgewährung** ein. Insertionstarife, Kostenvoranschläge 2c. gratis und franco.

Fleischer-Innung f. d. OA. Bezirk Backnang.

Lehrlings-Prüfung.

Dieselbe findet im Lauf dieser Woche statt und haben sich die Betreffenden sofort beim Obermeister anzumelden.

Mit dem Ausschreiben wird auch das Einschreiben der neu eingetretenen Lehrlinge verbunden.

C. Borg.

Taschen-Uhren
in Nickel M. 3.—, M. 5.50, M. 8.—, in Silber M. 10.—, M. 11.—, M. 13.50. M. 16.— und höher, in Gold M. 20.—, M. 28.—, M. 35.— M. 42.—, M. 50.— und höher,
Wecker-Uhren
zu M. 2.40, M. 2.70, M. 3.—, mit Kalender M. 4.—,
Regulateure
zu M. 6.—, M. 7.50. M. 8.—, M. 9.50. M. 14.—, M. 16.—, M. 20.— und höher.
Illustrierte Cataloge versendet gratis und franco das Uhrenversandgeschäft M.
CARL SCHALLER, Konstanz.

Bitte lesen

Die allein **echten Spitzweg.-Brust-Bonbons** à 20 Pf. und 40 Pf., **Spitzweg.-Brust-Saft** à 50 Pf. und 100 Pf. sind überall zu haben. Um die richtigen zu bekommen, muß stets der Name **Carl Nill**, Ecke Hauptstätter- und Christophstraße **Stuttgart** verlangt werden.
NB. Die **allein echten Nill'schen Spitzweg.-Bonbons** und Saft sind nur zu haben bei **A. Roser**, obere Apotheke, **G. Grün**, Backnang, **J. Erb**, Großaspach. H.

Feinste, weißgewässerte
Stockfische.
empfiehlt
E. Reutter Markt.
Kopfstück per Pfd. 5 Pf.

Backnang.
Krieger-Verein.
~~Mittwoch~~, 7. Nov., abends 8 Uhr
Generalversammlung u. 22. Stiftungsfeier im Lokal.
Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht.
Neuwahl.
Hiezu werden die verehrl. Herren Ehren- und passiven Mitglieder freundlichst eingeladen.
Der Ausschuß.

Eine freundliche
Wohnung
mit 2 Zimmern auf Martini oder 1. Dezember zu vermieten. Näheres Kronenstraße Nr. 10.

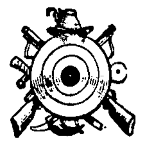
Magenbeschwerden,
schwache Verdauung, Appetitlosigkeit &c. quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, jedermann **unentgeltlich** mitzuteilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin. **J. Koch**, pens. Königl. örster, Bellersen, Kreis Höxter.

Zehn bis zwölf Aufzwicker
finden dauernde Beschäftigung bei
A. Götz, Alzey, Schuhfabrik.

Theater in Backnang.
Direktion: K. R. Feigel.
Im Saale des Cafe Härlin:
Montag den 5. November
Einmaliges Gastspiel des Herrn **Carl Hubert Laß**, Direktor des Volkstheaters in Stuttgart.
Der liebe Onkel
Originalschwank in 4 Akten von Rudolf Kneisel.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Mit aller Hochachtung
Direktor **K. Feigel.**

Turn-Verein Backnang.
Dienstag abend
Monatsversammlung im Lokal (Löwen).
Zahlreichem Besuch sieht entgegen
Der Ausschuß.

Reinen Schleuderhonig
empfiehlt Bäcker **Dorn.**


Mittwoch
Bahnhof

Der neue Zar.

In dem jugendlichen Alter von sechsundzwanzig Jahren hat Nikolaus II. den russischen Thron bestiegen und eine Erbschaft angetreten, um die man ihn eigentlich nicht beneiden kann. Nikolaus hat seine Regierung mit der Veröffentlichung eines Manifestes begonnen, in dem er seinem Vater Worte der herzlichsten Pietät widmet und sodann verspricht, Rußland im Sinne friedlicher Entwickelung zu regieren. Eine besondere Betonung findet auch die Thatsache, daß der vorige Zar den Frieden verkörperte, der unter dessen Regierung nicht ein einziges Mal unterbrochen wurde.

Das Manifest des Zaren Nikolaus unterscheidet sich von dem, das der nun verstorbene Zar vor 13½ Jahren erließ, auch darin, daß es das „gottgewollte selbstherrscherliche Regiment" nicht erwähnt. Damit ist nun zwar keineswegs gesagt, daß Nikolaus II. es aufzugeben beabsichtigt; doch hat sich der neue Kaiser damit die Möglichkeit offen gehalten, an die Reformpolitik seines Großvaters anzuknüpfen. Es ist bekannt, daß man nach der Ermordung Alexanders II. auf dessen Arbeitstisch einen Verfassungsentwurf vorfand, den Loris-Melikow ausgearbeitet haben soll und der vielleicht ebenso durchgeführt worden wäre, wie 1863 die Befreiung der Bauern aus der Leibeigenschaft. Die Sprengbombe der nihilistischen Verschwörer tötete nicht nur den Zaren Alexander II., sie vernichtete auch für lange Zeit die Hoffnung derjenigen Russen, die das Heil für ihr Vaterland nur in dem Anschlusse desselben an das moderne Verfassungsleben in Europa erblicken.

Zu Lebzeiten Alexanders III. hieß es, der Großfürst Georg, der unheilbar lungenkrank ist, habe der Thronfolge entsagt und der jüngste der drei Brüder, Großfürst Michael, werde einstweilen zum Thronfolger ernannt werden. Durch den Wortlaut des Manifestes stellt sich diese Meldung als unwahr dar: Großfürst Georg (der übrigens nach San Remo geht) ist zum Thronfolger und Zäsarewitsch ernannt worden, bis nach der bevorstehenden Vermählung des Zaren mit der Prinzeß Alix von Hessen die neue Ehe mit einem Sohne gesegnet wird.

Man rühmt dem verstorbenen Zaren nach, daß er eine ehrliche, gerade Natur war und das Beste gewollt habe. In einem Staatswesen, wie dem russischen, sind damit aber die notwendigen Eigenschaften eines Herrschers noch bei weitem nicht erschöpft. Tiefe Schatten lagern auf der inneren Politik Rußlands. Der ehrlichste Wille und die ganze Energie Alexanders III. haben es nicht vermocht, der tiefeingefressenen Beamtenkorruption und -Bestechlichkeit den Garaus zu machen. Das System der „administrativen Verschickungen" nach Sibirien, in denen das ordentliche Gericht nichts mitzusprechen hatte und bei denen der bloße „Verdacht" das ausschlaggebende Moment war, haben manchen Unschuldigen aus seiner Familie, seinem Wirkungskreise gerissen und in die Bergwerke Sibiriens geführt! Und die Verschickten waren keineswegs durchweg Nihilisten! . . . Um sich in Rußland verdächtig zu machen, genügt es schon, wenn man Ansichten äußert, wie sie bei uns zu Lande etwa im nationalliberalen Lager gangbare Münze bilden.

Ueber den neuen Zaren gehen aus seiner „Kronprinzenzeit" eine Menge Erzählungen um, die darthun sollen, daß er ein aufgeklärter, dem Despotismus entschieden abgeneigter Mann sei. Es muß sich zeigen, ob diese Erzählungen begründet sind. Soweit der Zäsarewitsch überhaupt in die Oeffentlichkeit getreten ist, hat man von ihm einen guten Eindruck empfangen. Die rasche Hilfeleistung für die Hungernden im Jahre 1891 ist nur durch die Energie des Zarewitsch organisiert worden. Mit aufrichtiger Teilnahme verfolgte er die Hiobsposten aus dem Hungergebiete und hörte nicht auf, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um das Elend der notleidenden Bevölkerung zu lindern. Der Betrag von fünfzigtausend Rubeln, die Graf Leo Tolstoi zur Errichtung von Volksküchen im Hungergebiete von einem Ungenannten erhielt, soll vom Thronfolger herrühren. Auch die Errichtung der großen sibirischen Eisenbahn, die unmittelbar nach der Rückkehr des Thronfolgers aus Sibirien in Angriff genommen wurde, ist dem rein menschlichen Gefühle des Zarewitsch zu verdanken. Weder strategische noch ökonomische Zwecke hatte der Thronfolger vor Augen, als er seinen kaiserlichen Vater um die Errichtung der sibirischen Eisenbahn bat, nur das große Elend und der Jammer, die die nach Hunderten und Tausenden zählenden Sträflinge auf ihren Etappen durch Sibirien begleiten, haben den humanen Zarewitsch zu diesem Schritte bewogen.

Möge der neue Zar halten, was er durch sein Auftreten als Thronfolger versprochen hat!

Evang. Landessynode.

9. Sitzung. Der Entwurf eines kirchlichen Gesetzes betr die Unterstützung unständiger evangelischer Geistlicher in Krankheitsfällen wird in zweiter Lesung mit allen abgegebenen Stimmen angenommen. Stadtpfr. Römer erstattet der Kommission für Lehre und Kultus Bericht über die Eingabe der Diözesansynode Langenburg betr. den besseren sittlichen Schutz der konfirmierten Jugend. Die Eingabe verlangt Verbot des Wirtshausbesuchs junger Leute unter 16 Jahren, und weiter eine baupolizeiliche Vorschrift, daß bei Neubauten für getrennte Räume für männliche und weibliche Dienstboten gesorgt werde. Berichterstatter bemerkt, daß Punkt 1 durch das dem Landtag vorgelegte Schulgesetz erledigt werde, während der 2. Punkt aus verschiedenen Gründen nicht durchführbar sei. Die Kommission beantragte Uebergang zur Tagesordnung, nicht weil sie die Eingabe für unwesentlich und unrichtig hält, sondern weil durch die Synode zurzeit nichts Ersprießliches in der Sache gethan werden könne. Nach eingehender Debatte, bei welcher der Wirtshausbesuch der Jugend stark beklagt wird, betont Minister v. Sarwey, wenn der Antragsteller wünsche, daß durch staatliche Strafe der Besuch der Christenlehre erzwungen werde, so müsse er sich dagegen entschieden erklären. Preuner zieht seinen Antrag zurück. Der Kommissionsantrag wird hierauf mit großer Mehrheit angenommen. Es folgt Punkt drei der Tagesordnung. Die Bitte der Antragsteller geht dahin, die „Kinderlehre" nach den Grundsätzen der neuen Pädagogik unter Wahrung des Bekenntnisstandes der evangelischen Kirche zu revidieren. Die jetzige Kinderlehre hat unleugbare Vorzüge, nichtsdestoweniger sind seit einer längeren Reihe von Jahren Vorschläge zur Abänderung gemacht worden und es ist kein Zweifel, daß namentlich durch die Ueberarbeitung von Rieger manche Schwerfälligkeiten hineingekommen, auch sei manches pädagogisch nicht korrekt. Eine Revision sei übrigens sehr schwierig und würde auch wieder einen Zankapfel zwischen liberalen und positiven Theologen werfen. Die Kommission kommt zu dem Antrag: Die Landessynode möge beschließen: 1. Der Oberkirchenbehörde zur Erwägung zu geben, wie eine geeignete Revision der Kinderlehre unter Wahrung des Bekenntnisstandes der Landeskirche ins Werk zu setzen sei. 2. Die Oberkirchebehörde zu bitten, sie möge inzwischen gestatten, daß die Geistlichen den kirchlichen Katechesen an Sonn- und Werktagen statt der Kinderlehre den Brenz'schen Katechismus zu Grunde legen. Pfr. Gußmann begründet die Eingabe und zeigt an verschiedenen Beispielen die Notwendigkeit einer Revision. Dr. Bossert stellt den Antrag, die Revision zu unterlassen, und den Lutherischen Katechismus einzuführen. Nach weiterer Debatte erklärte Präsident von Wittich, solange nicht bewiesen sei, daß die Kinderlehre ein Hindernis für einen guten Katecheten sei, sollte nichts geändert werden. Eine Revision auf Grund des Zusammenarbeitens Verschiedener würde niemand befriedigen. Da gehöre ein Geist her. Nestle ist für den Kommissionsantrag, desgleichen v. Lechler. Ziffer 1 des Kommissionsantrags wird mit großer Mehrheit angenommen. Es entspinnt sich eine längere Debatte, in deren Verlauf verschiedene Anträge gestellt werden. Der Antrag Keller wird mit Mehrheit angenommen.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Backnang.** Wir erhalten folgende Zuschrift:

Zur Landtagswahl.

Kein Vierteljahr mehr und die Landtagswahlen sind überstanden. Aber durchgemacht müssen sie auch sein — leider! wird mancher denken. Mit einer sehr weisen und löblichen Rücksicht auf die Ruhe der Bürger hat unsere Regierung für den Dezember noch eine Schonzeit vorgesehen. Einen guten, ungestörten Gang der Weihnachtsgeschäfte, willige Käufer, wünscht sich jedermann, er mag einer Partei angehören, welcher er will. Kein Geschäftsmann fragt nach der politischen Färbung seiner Kunden, und die meisten scheuen auch eine zu helle Beleuchtung ihrer eigenen Farbe. Eine Erfahrungsthatsache ist auch, daß eine gute Frucht- oder Weinernte und nicht minder ein guter Geschäftsgang in der Industrie auf die Stimmung der Wähler und den Ausfall der Wahl merkwürdigen Einfluß hat. Welche Partei hofft nun nicht, daß die gute Stimmung der Wähler ihr nützen werde? Die eine oder andere ist freilich daneben in der angenehmen Lage, auch die gedrückte und unmutige Stimmung, die sich von einem schlechten Jahr oder ungünstigen Geschäftsgang herschreibt, für sich verwerten zu können. Gewiß ist es aber auch von anderem Gesichtspunkt aus mit Freuden zu begrüßen, daß die Bürger in der Hauptsache noch ruhige Weihnachtsfeiertage genießen sollen, ehe die Aufregung der Wahl kommt. Nach jener Zeit der Ruhe, Erholung, Sammlung sehnt sich jedermann um so mehr, je härter ihn der tägliche Beruf anfaßt. Aber ein Unterschied ist zwischen der noch ferner liegenden Hauptarbeit und der Vorbereitung. Gut Ding braucht gewöhnlich auch hier lange Weile, aber — keine Langweiler. Jetzt hat doch so ziemlich jeder seine Kartoffeln gegraben, den Most im Keller und seinen sauren Wein gallisiert, also könnte man auch wieder etwas Höherem, d. h. der Politik, sich zuwenden. Man liest jetzt jeden Tag von dem einen oder anderen Oberamt, daß es in den glücklichen Besitz von einem oder mehreren Kandidaten gekommen sei. Wir hinken offenbar etwas nach. Man ahnt und hört zwar, daß unsere politischen Vereine im Bezirk sich ans Werk machen wollen, vielleicht schon daran sind, man hört auch Kandidaten nennen, Namen von Industriellen und aus der Landwirtschaft, aber auf den Plan will niemand treten. Woran liegts? Daß der etwaige Kandidat sich besinnt, ehe er auftritt, ist ja wohl begreiflich; der Entschluß würde aber gewiß erleichtert, wenn von allen Teilen des Oberamts Zustimmung laut würde und wenn vor allem in Backnang selber mehr Leben, eine größere Teilnahme, sei's für, sei's gegen, zu spüren wäre. Die Stadt und der Bezirk hat sich sonst politisch nicht tot gezeigt. Die Notwendigkeit aber, daß jeder Bürger sich eine politische Ansicht bildet und für sie eintritt, wird gewiß nicht kleiner, sondern immer größer, und weniger als je ist es angezeigt und erlaubt, sich eine Schlafmütze über den Kopf zu ziehen und „die andern" sorgen zu lassen. Ein Kandidat, der allgemeiner Zustimmung sich erfreute, wäre freilich das allerbeste. Ob er sich findet, ist eine andere Frage. Für alle Fälle aber ist zu beherzigen, daß bei der Aufstellung eines Kandidaten der einzelne dem Ganzen zu lieb etwaige persönliche Abneigung und Empfindlichkeit und alle untergeordnete Bedenken zu überwinden hat, wenn der Mann im ganzen ihm fähig und würdig erscheint. Hoffen wir, daß das Interesse für die Frage, wen unser Bezirk in den Landtag schicken soll, in Bälde erwachen und sich mit gutem Erfolg bethätigen wird.

Backnang, 5. Nov. Des deutschen Meistersängers Hans Sachs, der vor 400 Jahren am 5 Nov. in Nürnberg das Licht der Welt erblickte, wird auch hier in einem Vortrag gedacht werden. Der Gewerbeverein

wird am nächsten Samstag abend im Saale z. Schwanen einen Familienabend halten, an welchem Herr Redakteur Ebner aus Reutlingen über „Hans Sachs" sprechen wird. Wir machen heute schon darauf aufmerksam.

— Gestern früh wurde der Kirchengemeinde nach dem Festgottesdienste durch Herrn Dekan Klemm verkündet, daß der jedes Jahr auf November angesetzte Lutherabend in diesem Jahr mit einer Gustav-Adolfsfeier, welche am 9. Dezember, dem 300jähr. Geburtstag des Schwedenkönigs, abgehalten werden soll, vereinigt werde.

— Der in Cottenweiler ausgebrochene Brand am Freitag abend konnte noch im Entstehen bewältigt werden, so daß kein größerer Schaden entstand.

— Bei einem Taufschießen, das gestern nachmittag vor 2 Uhr durch seine Heftigkeit die Aufmerksamkeit vieler Spaziergänger auf sich gelenkt haben mochte, schoß sich der 19 Jahre alte Sohn des Maurers Eckert in die linke Hand, und zwar derart, daß der herbeigeholte Arzt sofort 3 der Finger entfernen mußte. Der junge Mann beging, wie uns mitgeteilt wird, die Unvorsichtigkeit bei Aufsetzen des Zündhütchens die Hand vor die Mündung des Pistols zu halten.

† **Backnang**, 5. Novbr. Der Gesangverein Eintracht hielt gestern im vollbesetzten Würth'schen Saale sein Stiftungsfest. Dasselbe wurde durch den Chor: Sei gegrüßt die bunte Flur, ein prächtiges Sonntagslied, eingeleitet. Die Bedeutung des Tages selbst hob auf Ersuchen Herr Stadtschultheiß Gock hervor, dann wechselten Gesängchöre mit komischen Vorträgen ab, die sämmtliche mit vollem Beifall aufgenommen wurden. Das Orchestrion, das bekanntlich in diesem Saale seine Weisen hören läßt, trug gleichfalls zur angenehmen Unterhaltung bei. — Der Verein wurde in letzter Zeit durch Photograph Schorr aufgenommen; das vortrefflich gelungene Bild gelangt nächster Tage zur Abgabe.

Stuttgart, 3. Nov. Herzog Albrecht begibt sich als Vertreter des Königs zur Beisetzung des Zaren nach Petersburg. Herzogin Wera reist ebenfalls dahin. Es ist eine dreiwöchige Hoftrauer angeordnet.

Stuttgart, 3. Nov. Kaiser Wilhelm-Denkmal. Der Vertrag über die Errichtung des württemb. Landesdenkmals für Kaiser Wilhelm I. auf der Planie zu Stuttgart ist am 30./31. Oktober unterzeichnet worden. Er trägt Namens des geschäftsführenden Ausschusses die Unterschriften des Vorsitzenden Gustav Siegle, des Schriftführers Adolf Schiedmayer, sowie die Unterschriften der ausführenden Künstler Prof. W. v. Ruemann und Prof. Fr. Thiersch. Die Künstler sind schon seit dem Sommer mit den Vorarbeiten eifrigst beschäftigt; sie sind mit voller Begeisterung und Schaffensfreudigkeit an ihre Aufgabe gegangen.

Stuttgart, 3. Nov. Oberlandesgerichtsrat-Präsident Dr. v. Kohlhaas wurde pensioniert; an seine Stelle tritt Staatsrat Dr. v. Köstlin.

— **Generalmajor z. D. v. Fack** †. Auf Schloß Comburg bei Hall ist der Kommandeur des Ehreninvalidenkorps, Gen.-Maj. z. D. v. Fack, nach längerer Krankheit heute früh gestorben. Hermann v. Fack wurde am 17. Dez. 1833 geboren, trat 11. Nov. 1850 als Regt.-Offiz.-Zögling in die Armee ein, besuchte sodann 2 Jahre die Kriegsschule und wurde im März 1855 zum Lieutenant in der Artillerie, im Sept. 1857 zum Oberlieutenant und im Jahre 1866 zum Hauptmann befördert und machte in dieser Charge die Feldzüge 1866 und 1870—71 mit. In letzterem befehligte er die 8 (4pf.) Batterie, beteiligte sich an der Schlacht bei Wörth, Sedan und an den Kämpfen um Paris und wurde mit dem Ritterkreuz des Militärverdienstordens und dem eis. Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet. S.M.

* Der **Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg** hat soeben seinen 11. Rechenschaftsbericht ausgegeben. Nach demselben sind die beiden Kolonien Dornahof und Erlach auch im abgelaufenen Jahre vielen nach langer, unruhvoller Wanderzeit zu einer willkommenen Ruhestätte, nach langem Umherirren zu einem hoffnungsvollen Wendepunkt ihres Lebens geworden. Bedauerlicher Weise sind die humanen Bestrebungen des Vereins und die Einrichtungen der Kolonien in der sozialistischen Presse zum Gegenstand gehässiger Angriffe gemacht worden; dem gegenüber lädt der Verein jeden, der sich für die Kolonien interessiert, ein, sich ein richtigeres und besseres Urteil zu bilden durch eigenen Augenschein. Von besonderen Vorkommnissen in den Kolonien ist zu erwähnen, daß in Erlach an Stelle der am 15. Okt. v. J. infolge Selbstentzündung von Waldstreu abgebrannten Scheune mit einem Aufwand von ca. 6 500 M. ein neues, zweckmäßig eingerichtetes Oekonomiegebäude erstellt und im Laufe des letzten Spätjahrs ebendaselbst die längst geplante treffliche Wasserleitung unter Oberleitung des Baurats Ehmann in Stuttgart mit einem Kostenaufwand von rund 8000 M. erbaut wurde. Die große Trockenheit des 1893er Sommers kam der auf Moorboden gelegenen Kolonie Dornahof sehr zu statten, der Kolonie Erlach dagegen verursachte sie einen sehr empfindlichen Ausfall an Futtermitteln und infolge davon einen größeren Aufwand auf Kraftfuttermittel. An Beiträgen hat der Verein im Jahr 1893—94 nahezu 34 000 Mark erhalten, darunter 10 000 Mk. als Staatsbeitrag, 10 775 M. an Beiträgen von Gemeinden, Amtskörperschaften und Landarmenbehörden, an Beiträgen von Mitgliedern mehr als 6000 M. u. s. w. Der Schuldenstand des Vereins berechnete sich für 1. April d. J. auf 181 008 Mk.; der Verein ist also der ferneren kräftigen Unterstützung sehr bedürftig. Ueber die Bevölkerungsbewegung in beiden Kolonien geben 9 tabellarische Uebersichten näheren Aufschluß; die Zahl der Kolonisten ist zwar etwas zurückgegangen, von 742 auf 699; der Rückgang findet seine Erklärung darin, daß die Aufnahme von Nichtwürttembergern etwas eingeschränkt wurde; die Zahl der Verpflegungstage hat um nahezu 2000 zugenommen, d. h. die einzelnen Kolonisten waren durchschnittlich etwas länger als bisher auf den Kolonien. Bedenklich ist die Zunahme der Kolonisten im jugendlichen Alter (unter 20 Jahren); ihre Zahl ist von 39 auf 61 gestiegen. Im Suchen nach Arbeitsgelegenheit für Kolonisten, die sich gut gehalten haben, sind die Kolonien nicht müde geworden, leider entsprach der Erfolg nicht immer den Bemühungen. Der Verein bittet daher Arbeitgeber jeder Art, bei Gelegenheit es auch mit Kolonisten zu versuchen. Der Verein und sein Werk sei der Teilnahme aller Volksfreunde bestens empfohlen!

* **Untertürkheim.** Am Donnerstag wurde ein hiesiger Wirt auf raffinierte Weise um 300 M. beschwindelt. Der, wie verlautet, vorbestrafte Knecht des Landesproduktenhändlers Geiger in Wangen sandte nämlich durch Geigers Dienstmädchen ein gefälschtes Schreiben an den Wirt, worin auf den Namen der Frau Geiger gebeten wurde, ihr in augenblicklicher Verlegenheit mit 300 M. auszuhelfen. Dem Verlangen wurde nach dem N. Tgbl. Folge geleistet, das Geld dem Dienstmädchen ausgehändigt, welches es dem Knecht überbrachte, der nun spurlos damit verschwunden ist.

Gerlingen, 2. Nov. Heute wurde in den an die Solitude angrenzenden Staatswaldungen Hofjagd gehalten, die vom herrlichsten Wetter begünstigt war. Die Jagd ergab die schöne Strecke von 9 Rehböcken, 58 Hasen, 3 Füchsen, 6 Fasanen und 1 Schnepfe.

Heilbronn, 3. Nov. Ein vom K. Amtsgericht Geislingen wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung steckbrieflich verfolgter 27 Jahre alter Sattlergehilfe aus Hürben wurde durch die hiesige Schutzmannschaft verhaftet. Gegenstand der Unterschlagung ist ein Fuhrwerk samt Pferd, welches der Verhaftete entlehnt und sodann für 110 Mk. verkauft hat. „N-Ztg"

* In **Tigerfeld** OA. Münsingen beging letzten Montag das Jos. Herter'sche Ehepaar in aller Stille die Feier seiner goldenen Hochzeit. Dasselbe wurde von dem König nach dem Allbb. mit einem Gnadengeschenk von 20 M. bedacht.

Ulm, 2. Nov. Heute wurde hier ein 17jähriger Kaufmannslehrling ergriffen, welcher zugegebenermaßen in den letzten 6 Monaten wöchentlich ca. 4—5 M. manchmal auch 10 bis 18 M. aus der Ladenkasse gestohlen und verjubelt hat. Auch aus dem Schreibpult eines Mitlehrlings hat er einen Betrag von annähernd 80 M. entwendet, aber nachher wieder ersetzt.

---

* Nach einer kaiserlichen Verordnung ist der **Zusammentritt des Reichstags**, der bekanntlich für den 15. November einberufen worden ist, infolge des an der leitenden Stelle eingetretenen Personenwechsels auf den 5. Dez. verschoben werden.

* Die Nordd. Allg. Ztg. teilt mit: Die Vorlage gegen die **Umsturzpartei** ist in der letzten Staatsministeralsitzung in den wesentlich. Punkten gutgeheißen worden. Nachdem sie noch im Einzelnen überarbeitet worden ist, wird die Ermächtigung des Kaisers zur Einbringung des Gesetzentwurfs als Präsidialvorlage im Bundesrat eingeholt werden.

Paderborn, 2. Nov. Heute abend reist eine Abordnung von vier Offizieren des westfälischen Husarenregiments Nr. 8, dessen Chef der Kaiser Nikolaus II. von Rußland ist, zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Rußland.

München, 3. November. Die M. N. N. erhalten heute eine eingehende Erklärung des Inhabers des Kronlehens Frhr. v. Zoller, der hervorhebt, daß die bedauerliche Bauernrevolte in Fuchsmühl nicht vorherzusehen gewesen sei. Er habe vergeblich auf gütlichem Wege die Ablösung der Waldrechte versucht, wie derartiges 100fach anderswo anstandslos durchgeführt worden sei.

Italien.

* **Italien und Brasilien** haben seit längerer Zeit infolge verschiedener Vorfälle, die sich während der revolutionären Wirren in Brasilien zum Schaden italienischer Staatsangehöriger abgespielt haben, auf gespanntem Fuße mit einander gelebt und Meinungsäußerungen ausgetauscht, die keinen freundschaftlichen Charakter trugen. Jetzt hat die italienische der brasilianischen Regierung ein Ultimatum überreicht, das Brasilien die Wahl läßt, entweder die italienischen Ansprüche anzuerkennen und den geforderten Schadenersatz zu zahlen oder in eine schiedsrichterliche Entscheidung zu willigen, die dem Präsidenten der nordamerikanischen Union, Cleveland, zu übertragen wäre. Als Frist für Beantwortung dieses Ultimatums ist kategorisch der 6. November bezeichnet.

Frankreich.

Paris, 3. November. Lemyr de Villers verließ Tananarivo, ohne eine Antwort von der Regierung der Hovas zu erhalten.

Rußland.

Petersburg, 3. Nov. Die Leiche des Kaisers wurde am 1. November Abends einbalsamirt und aufgebahrt. Sie soll später in Livadia ausgebahrt werden. Die Kaiserin ist von dem Schmerze äußerst niedergebeugt. In den letzten Tagen vor dem Tode des Kaisers ergraute das Haar der Kaiserin strähnenweise. Heute wird das Eintreffen des Prinzen und der Prinzessin von Wales erwartet. Am 1. November ging von Moskau der Trauerwagen ab. Ueber die Abreise der Großfürsten und Würdenträger aus Livadia und die Ueberführung der Leiche soll heute Verfügung getroffen werden. Der Kriegsminister hat telegraphisch befohlen, längs der ganzen Eisenbahnlinie Ehrenwachen aufzustellen und die Linie militärisch zu besetzen. Die Truppen sind gestern Nacht ausgerückt. Die Prinzessin Alix wird nach der Beisetzung nicht in das Ausland reisen, sondern sich nach Moskau begeben, um einige Zeit bei ihrer Schwester, der Großfürstin Sergius, zu verweilen. — Gestern vormittag zwischen 11 und halb 1 Uhr fand eine außerordentliche Plenarsitzung des Reichsrat statt zur Beratung besonders wichtiger Staatsangelegenheiten.

Nordamerika.

Newyork, 2. Nov. Aus Tacoma im Staat Washington wird gemeldet: Das britische Kriegsschiff Royal Arthur und 4 andere Kriegsschiffe wurden nach Callao beordert infolge eines Angriffs der Aufständischen auf das britische Konsulat, wobei der Konsul gefangen, dessen Frau und Tochter getötet wurden. Das Konsulat wurde niedergebrannt. Aus Panama wird berichtet: Der Guerillaführer Seminorio sandte Mannschaften zu dem britischen Konsul Fry in Chiclayo in Peru, die 5000 Salds verlangten. Fry wurde auf seine Weigerung der Zahlung gefangen von Seminario geführt, und mußte schließlich die Zahlung leisten,

Asien.

Vom Kriegsschauplatz.

* Nach einer telegraphischen Meldung aus Yokohama hat die japanische Armee **Port Arthur**, den überaus wichtigen Hafenplatz und das Marine-Arsenal der Chinesen, eingenommen. — Berichte aus chinesischer Quelle, wonach die Chinesen wieder die Offensive ergriffen und Kien-lien-cheng am Jalu zurückerobert, die Japaner aber bei dieser Gelegenheit 3000 Mann verloren hätten, sind absolut unglaubwürdig.

Yokohama, 2. Nov. Der Hafen, wo die zweite japanische Arme gelandet ist, liegt vier Tagemärsche von Cinchow, das von den Chinesen besetzt ist.

Verschiedenes.

* **Bauer und Brauer** oder **der Mähringer Bierstreik.** Der „Langenauer Anzeiger" erzählt: Sitzen da in Mähringer, Oberamts Ulm, einige Bürger zusammen, und sprechen und klagen über die schlechten Fruchtpreise. Das wäre nicht so, wenn der Bismarck noch da wäre, meinte der eine und der andere sagt, da sollte man etwas thun können. Darin stimmten alle überein, daß es so nicht mehr zum Aushalten sei, aber was machen? Endlich sagt einer, machen könnte man schon etwas, d'Frag ist bloß, ob ihr mitthut. Wo stecken denn unsere Bierbrauer an den Markttagen und sonst? Die sieht man ja gar nicht unter der Fruchtschranne. Wenn die wollen, daß wir ihr Bier trinken, dann sollen sie uns unsere Gerste abkaufen. Wollen die Bierbrauer unsere Gerste nicht, dann wollen wir auch ihr Bier nicht. Großer Beifall folgte dieser Rede und das Resultat war: Wir gründen einen Konsum-Verein und beziehen unser Bier woher wir mögen. Schon sind 30 Männer bereit, mitzuthun und alle anderen hätten sich angeschlossen. Da wurde die Sache ruchbar, die Bierbrauer bekamen Wind davon und siehe da, jetzt plötzlich waren sie Liebhaber für die Gerste der Mähringer. Die benachbarten Bierbrauer, welche die Mähringer gern in ihrer Wirtschaft sahen, stellten sich ein, entschuldigten sich, daß sie noch keine Zeit gehabt haben, zu kaufen, jetzt aber sei die richtige Zeit zum Gerstenkaufen und sie wollen nichts von fremder Gerste wissen, die einheimische sei ja ganz gut. Die Folge war, daß die Mähringer für ihre Gerste gegen 7 M. lösten, während der Preis sonst nicht viel über 6 M. war. So ist der Mähringer Bierstreik gleich beim Entstehen zur Zufriedenheit beider Teile beigelegt worden,

* **Aus Elsaß-Lothringen.** Folgendes hübsche Stückchen erzählt das „Weißb. W.": Als der Bauer S. v. B . . . dorf dieser Tage abends in den Stall kam, lag sein Pferd gestreckt am Boden, hart atmend und von Zeit zu Zeit sonderliche Laute ausstoßend. Schnell wurde Hilfe requiriert. Aber ratlos standen alle da; selbst der erfahrene „Hirtentoni" wurde aus der Geschichte nicht klug. Nur die alte Annemarie fand das Richtige: „Des isch nix andersch, als d'r Schimmel isch verhext." Gleich wurde zur „Operation" geschritten: Der Stallbesen wurde verkehrt hinter die Stallthüre gestellt, dem Schimmel wurde eine Schnur mit 9 Knoten um den Hals gelegt, das Abflußloch für die Mistjauche wurde verstopft, im Stalle wurden drei kleine Bündel Hexenkraut aufgehängt und zum Schlusse riß die „Geisterbändigerin" ein Stück Futter aus ihrem Rockärmel und nagelte es an die Stallthüre (angeblich wurde hiermit der Stachel in das Gewissen der Hexe getrieben, um diese von ihrem bösen Vorhaben abzuhalten). Heute früh stand der Schimmel wieder auf allen Vieren und wieherte laut in den kühlen Morgen hinein. „D'Annemeji kann doch ebbs!" sagten die wieder im Stalle versammelten Nachbarn. Aber als sie hernach mit dem Franztoni in die Scheune traten, wurden sie eines Besseren belehrt. Die „lange Bütt", in der sich gährender Most befand, war bis zur Hälfte leer. Das „treue Vieh" war also am Abend vorher, als es, wie gewöhnlich, frei im Hofe herumlief, in die Scheune geraten und hatte sich eine tüchtige „Kischt" angedudelt. „Un m'r merkt's em hitt au an", sagte der Franztoni, „d'r Schimmel mueß a famose Katzejammer han, denn er hett schon drij Kiewel voll Wasser g'soffe."

* **Oranienburg.** Auf der Pachtjagd eines Berliners in der Nähe von Oranienburg erschien vor einiger Zeit ein zur Jagd ausgerüsteter Mann und erklärte im Gasthof des Dorfes M., daß er im Auftrage des Pächters N. komme. Er begab sich ins Revier, erbeutete einen starken Rehbock, und zwei Hasen, traktierte nach der Rückkehr von der Jagd im Gasthof die Bauern in freigiebigster Weise und ließ sich schließlich nach Oranien-

burg zum Bahnhof fahren. Beim Abschied sagte er einfach: Herr N. (der Jagdpächter) bezahlt alles. Letzterer wußte von der ganzen Angelegenheit aber gar nichts und ist um sein schönes Wild, ebenso aber auch der Gastwirt um die Zeche geprellt.

* **Freiburg.** Ein technisches Kunststück deutscher Industrie wurde auf der Freiburger Gewerbe- und Industrie-Ausstellung der staunenden Welt jüngst vor Augen geführt. Es wurden zwei Fichten, die sich am Abhange des romantischen Flößthals im Winde wiegten, innerhalb zwölf Stunden — in Papier verwandelt. Die Bäume wurden gefällt und in der Fabrik von Liebscher und Obenauf entrindet, zerkleinert und gedämpft. Das braungedämpfte Holz wurde zu Holzstoff geschliffen, die nassen Bogen mit Dampf getrocknet und geglättet; genau nach 12 Stunden kamen die ersten Bogen unter die Presse des Buchdruckers.

* **Budapest.** In Szegedin wurde der 32jährige Pfeifenwaren-Fabrikant Anton Faragu in einem Straßengraben erdrosselt aufgefunden. Wie die Polizei konstatierte, wurde Faragu von seiner Braut, der Näherin Julie Balasz, die er sich infolge einer plötzlichen Sinnesänderung zu heiraten weigerte, in ihre Wohnung gelockt, wo ihm die Balasz in Gemeinschaft mit drei bei ihr angestellten Näherinnen plötzlich eine Schlinge um den Hals warf und erwürgte. Die vier Frauen trugen dann die Leiche in den Straßengraben, wo sie aufgefunden wurde.

* **Christiania.** Früher Winter. Im mittleren Norwegen, das in diesem Jahr eine fast tropische Hitze und große Dürre hatte, herrscht seit Mitte vorigen Monats eine strenge Kälte bis zu 20 Gr. C. Der Schlittschuhsport ist in vollem Gange und der reichlich gefallene Schnee hat gute Schlittenbahnen geschaffen! Auch die Schneeschuhläufer finden bereits günstigen Boden. Eines so frühzeitig in Norwegen ausgebrochenen Winters kann sich niemand entsinnen.

* **Eine amerikanische Hochzeit.** Vor wenigen Tagen vermählte sich in Interlaken (New-Jersey) der Menageriedirektor Jonathan Smith mit der Löwenbändigerin Mary Meykort. Das Brautpaar hatte den Einfall, sich im Löwenkäfig trauen zu lassen, in Gegenwart von sechs Löwen, die sich während der feierlichen Handlung „sehr würdig" benahmen. Der Pfarrer blieb wohlweislich draußen vor der Käfigthüre stehen.

* **Aus Mexiko.** Ueber „Rauchen in den Schulen lesen wir in den „Feierstunden": Eine sonderbare Vergünstigung für fleißige Kinder in den Schulen Mexikos ist es, während des Unterrichts im Schulzimmer eine Zigarre rauchen zu dürfen. Da kommt es denn auch dann und wann vor, daß der Lehrer der ganzen Klasse seine Zufriedenheit ausdrücken will und sämtlichen Zöglingen das Rauchen gestattet. Der Lehrer behält natürlich als echter Mexikaner während der ganzen Unterrichtsstunde eine seiner Würde angemessene, abnorm große Zigarre im Munde. Ebenso steht auf dem Katheder vor ihm ein Krug Pulque, der mexikanische Agavenwein, dessen alltäglich erneuter Inhalt von den Eltern der Schüler bestritten wird. Auch in den mexikanischen Gerichtssälen wird fast stets geraucht, und nicht selten kommt es vor, daß ein schwerer Verbrecher auf der Anklagebank sitzt und, mit echt spanischer Grandezza seine Zigarre rauchend, seine Aussagen macht oder das Urteil entgegennimmt.

* **Ein ergötzliches Zwiegespräch** ist in der Sitzung eines Züricher'schen Gerichtes geführt worden. Ein junger Doktor beider Rechte soll für seine Partei einen Beweis erbringen. Statt diesen im Einzelnen zu leisten, machte er nur allgemeine Einreden, was den Präsidenten zu einer Bemerkung veranlaßte. „Es ist noch kein Advokat vom Himmel gefallen," entgegnete der Doktor, worauf aber vom Vorsitzenden ebenso schlagfertig ihm der Bescheid wurde: „Es kam auch noch kein Advokat hinauf." — Sprach's und die Verhandlung ging weiter.

Kunstnotiz.

Backnang, 5. November. Theater. Wie vor Jahren hier so hat auch gestern „Der schwarze Fritz" seine Schuldigkeit gethan; das Haus war dicht besetzt und hat die Direktion mit dieser Aufführung wieder einen Treff ins Schwarze gemacht. Das Stück war gut studiert und kam sich rasch abspielend zur Darstellung. Eines der besten Werke des beliebten Lustspieldichters Rudolf Kneisel: „Der liebe Onkel" beherrscht heute die weltbedeutenden Bretter. Ist das Stück an und für sich geeignet, einen recht vergnügten und unterhaltenden Abend zu bereiten, so dürfte doch das Interesse der Theaterfreunde für die heutige Vorstellung dadurch noch erhöht werden, daß es der Direktion gelungen ist, Herrn Direktor K. H. Laß vom Stuttgarter Volkstheater als Gast für den heutigen Abend zu gewinnen. Wir zweifeln somit nicht, daß auch die heutige Vorstellung sich eines guten Besuches zu gewärtigen hat, um den geschätzten Gast zu ehren und das Unternehmen zu unterstützen. Also, Theaterfreunde heute zum: „lieben Onkel."!

Litterarisches.

* Wenn ein Buch in ganz kurzer Zeit eine dritte Auflage erlebt, so ist das gewiß ein Beweis, daß dasselbe gut ist und einem Bedürfnis entspricht. Ein solches Werkchen ist das im Verlage von W. Kohlhammer in Stuttgart erschienene **Neue landwirtschaftliche Nachbarrecht in Württemberg.** Erläutert von Landrichter Dr. Haidlen, (Preis nur M. 1.20 ungebunden), das wir hiemit allen unseren Lesern angelegentlich empfehlen.

* **Der Weltuntergang im Jahre 1899.** Bekanntlich hat Rudolf Falb, der berühmte Wetterprophet, für den 13. November 1899 den wahrscheinlichen Zusammenstoß der Erde mit einem Komete vorausgesagt, und allzu ängstliche Gemüter glauben sich nun sogar auf den Weltuntergang vorbereiten zu müssen. In äußerst wirksamer Weise hat Friedrich Thieme diese Veranlassung benützt, in einer **„Der Weltuntergang"** betitelten Erzählung aus dem Jahre 1899 alle dabei sich etwa abspielenden Ereignisse drastisch vor Augen zu führen. Die Erzählung ist in dem bekannten Familienjournal **„Das Buch für Alle"** (Heft 1 des kürzlich begonnenen Jahrgangs 1895) erschienen und wir möchten sie allen Freunden einer spannenden, humorvollen Lektüre dringend empfehlen. Das brillant ausgestattete Heft (u. A. zwei Farbdrucke) kostet zudem bekanntlich ja nur 30 Pfennig.

† **Backnang.** Im Garten des Hrn. Bahnmeister Krasiel (Villa Gläser) befinden sich prachtvolle Erd- und Himbeere. — Dieser Tage kamen der Redaktion 2 prächtige Zweige von reifen Brombeeren zu, eine wahre Freude, solche Früchte in dieser späten Jahreszeit zu sehen und zu genießen.

Weinpreise.

Waiblingen, 2. Nov. Bei heutiger Versteigerung von ca. 100 Hektl. Wein aus den K. Weinbergen Neustadt, Stetten und Klein-Heppach wurden erlöst: Für Trollinger 66°, 60 und 61 M.; für Notgemischt 66 bis 72°, 49 und 42 M.; für Rissling 74—85°, 50—63 M.; für Weißgemischt 66—79°, 35—40 M.; für Nachlese 20—23 M. je pro 1 Hektl.

Eßlingen, 2. Nov. Eitelsche Gesellsch.-Kelter: Käufe zu 70—75 M. pro 3 Hktl. Vorrat 30 Hektl. — Sulzgries: Käufe zu 63—68 M. pro 3 Hektl. Vorrat 150 Hektl. Käufer erwünscht. — St. Bernhardt: Käufe zu 60 M. pro 3 Hekt. Vorrat 30 Hektl. Letzte Anzeige.

Obstpreise.

Stuttgart, 2. Nov. Güterbahnhof. Zufuhr 69 Waggons 12 800 Ztr. Mostobst und zwar: 4 bayr., 34 belg., 26 hess., 1 österr., 4 schweiz. Preis per Waggon à 200 Ztr. 1030—1100 M., sackweise pr. Ztr. 5 M. 40 Pf. bis 6 M. — Pf.

Kartoffel- und Krautmarkt.

Stuttgart, 3. Novbr. Zufuhr 1200 Ztr. Kartoffeln, Preis 2 Mk. 50 Pf. bis 3 M. — pr. Ztr. — Zufuhr 3000 Stück Filderkraut, Preis 12 bis 14 Mk. per 100 Stück.

Gestorben:

v. Fack, Generalmajor z. D., Schloß Comburg. Joh. G. Ehemann, Lehrer, Hattenburg. Robert Haußner, Restaurateur, Eßlingen. M. Chr. Heinzelman, Hirschwirtsgattin, Schiltach. Ludw. Hoffmann, Weingärtner, Heilbronn. J. Truckenmüller, pens. Bahnwärter, Böckingen. J. M. Rohrbach, Heilbronn.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag 6. Nov.

Für Dienstag und Mittwoch ist größtenteils bewölktes, jedoch zu wenigen und nur lokalen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Sofia, 5. Nov. Das Regierungsblatt „Mir" bestätigt die Nachricht, daß Kaiser Nikolaus dem Prinzen Ferdinand auf dessen Beileidskundgebung dankend erwidert habe und bemerkt dazu: Aus diesem Austausch freundschaftlicher Gefühle darf man die Ueberzeugung schöpfen, daß sich der Weg zu einem Einvernehmen zwischen beiden Staaten eröffnet hat.

Livadia, 4. Nov. An der Leiche des verewigten Kaisers werden täglich 2mal Seelenmessen abgehalten, welchen der Kaiser, die Kaiserin-Witwe und andere Mitglieder des Kaiserhauses beiwohnen. Nach Ankunft des Sarges aus Petersburg wird die Leiche aufgebahrt und jedermann zugänglich gemacht werden.

London, 5. Nov. Reuter meldet aus Yokohama: Die japanische Armee, welche vor kurzem den Yalufluß überschritt und die Chinesen zurückdrängte, fährt fort, siegreich vorzurücken. Eine zur Armee Yagamatas gehörige Division unter dem Befehl des Generals Tatsumi nahm Honghangchang ein. Die Chinesen flohen teils nach dem Hafen Takuchan teils nach Nayo und Holenfu. Während die Depeschen nichts weiteres über das Gefecht bei Honghangchang melden, berichten sie, daß bei Taikai 300 Chinesen getötet und die Japaner 35 Kanonen, 1500 Gewehre und viel anderes Kriegsmaterial erbeuteten.

Yokohama, 5. Nov. Reuter meldet weiter: Nördlich von Port Arthur fand ein sehr schweres Gefecht statt. Aus kurzen Depeschen hierüber geht hervor, daß die japanische von Marschall Oyma befehligte Expedition sich spaltete und eine Abteilung an der östlichen Küste der schmalen Halbinsel nördlich von Talienwan landete. Die andere Abteilung war beauftragt, in der Nähe von Kingschow zu landen und sich später mit der ersteren zu vereinigen. Das Unternehmen gelang vollständig. Die japanischen Transportschiffe begegneten keinem chinesischen Kriegsschiffe und erreichten Kayenko, wo die Truppen Pferde, Kanonen und Kriegsmaterial landeten. Nachdem die japanischen Truppen das von starken chinesischen Truppenmassen besetzte Kingchow besetzt hatten, wurden zuerst die Verschanzungen, dann die Stadt nach geringem Widerstand eingenommen. Unterdessen bombardierte die japanische Kriegsflotte, welche die Transportschiffe begleitete und die Landung überwachte, viele Stunden Talienwan und griffen Kakuyono an. Unter dem Schutze des Artilleriefeuers wurde sodann Talienwan angegriffen und eingenommen. Die Depeschen fügen hinzu, daß der Verlust schwer und daß ein weiteres ernstes Seegefecht vorgestern stattgefunden habe, worüber die Details fehlen. Zu Ehren der japan. Siege sind für heute große öffentliche Kundgebungen geplant.

Heimgefunden.

Von Wilhelm Appelt.

(Fortsetzung.)

„Was hat denn mein großes Schaf nach der Meinung der Leute zu fragen? Zur Strafe für deine lose Rede bekommst du jetzt auch noch die Kuhglocke um den Hals, die die Braungescheckte trägt!"

Die Drohung wurde sofort ausgeführt und gleich darauf baumelte die Glocke am Halse Peters, der nun, um der ganzen Geschichte mehr Wahrscheinlichkeit zu verleihen, dröhnend sein Muh ertönen ließ, in welches sämtliche Kühe wohlgemut einstimmten.

Als sie eben an eine Biegung des Weges gelangten und Peter abermals mit aller Kraft zu brüllen begann, während Lieschen den Korb, den er auf dem Rücken trug, mit der Peitsche bearbeitete, standen sie plötzlich zwei Männern gegenüber, die sie bisher nicht wahrnehmen konnten. Der eine derselben war der Sandwirt Andreas Hofer, der andere trug gleichfalls die malerische Tracht der Passeirer; man sah ihm jedoch an, daß er sich nicht heimisch in derselben fühle.

Die beiden brachen bei dem Anblicke, der sich ihnen bot, in herzliches Lachen aus, in welches auch Lieschen schadenfroh einstimmte, wenn auch etwas verschämt. Nur Peter fühlte sich ziemlich unbehaglich, da er Fremden gegenüber nicht gern als Hanswurst erschien. Er war jedoch so klug, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Noch immer lachend begann Hofer zu Lieschen:

„Was für prächtiges Vieh du auf die Alpe treibst, ja sogar ein zweibeiniges Stück hast du darunter! Das würdest du wohl nimmermehr verkaufen, das ist dir gewiß aus Herz gewachsen?!"

„Probiers nur, Sandwirt, ich geb dirs billig," scherzte Lieschen, „'s ist nicht viel wert! Wenns auch jetzt lammfromm ist, so wird es doch mitunter wild wie der Teufel, drum nimm es hin und führ's zum Fleischer, denn es ist eben nur gerade Zeit genug zum Schlachten!"

„Einstweilen mußt du es uns für eine Weile borgen, du sollst es jedoch unversehrt zurückerhalten. Mein Freund hier will deinen Schatz nur um einen wichtigen Botengang ersuchen, den er ihm gewiß zu Gefallen thut, nachdem er dich auf die Alp begleitet hat."

Während Hofer mit Lieschen eine Strecke vorausging, blieb Peter auf einen Wink des Fremden bei diesem stehen. Als die beiden allein waren, zog dieser ein Päckchen hervor und nachdem er sich scheu umgeblickt, sprach er geheimnisvoll:

„Ich bin der kaiserliche Hofkommissar Baron Hormayr und bringe den braven Tirolern eine offene Botschaft vom Erzherzog Johann, welche durch das ganze Land verbreitet werden soll. Sei so gut, dieses Päckchen zu eurem Pfarrer hinunterzutragen, welcher für die Verteilung des Aufrufes sorgen wird; du erwirbst dir dadurch ein Verdienst ums Vaterland. Und hier nimm einen kleinen Botenlohn!"

Nach diesen Worten wollte der Baron Hormayr dem Burschen ein Goldstück in die Hand drücken.

Peter wehrte sich entschieden gegen ein Geldgeschenk, indem er lebhaft entgegnete:

„Und wenn ich hungern müßte, nähm' ich nicht einen Kreuzer an, denn es ist mir eine Freud' und eine Ehr', daß du mir die Botschaft anvertraust. Grüß den Erzherzog Johann und sag' ihm, daß wir den letzten Blutstropfen für Oesterreich geben und daß wir den Feind schon vertreiben wollen. So freudig ich bereit bin, mit meinem herzigen Schatz zum Traualtar zu treten, so freudig will ich auch mein Leben dem Vaterlande opfern!"

Da reichte Baron Hormayr Peter die Hand, indem er bewegt sprach:

„Du hast ein treues, wackeres Tiroler Herz und dein Gruß und deine Worte werden dem Erzherzog Johann hohe Freude bereiten!"

Als Peter nachher wieder allein mit Lieschen der Alp entgegenschritt, da ging er stramm und hochaufgerichtet an ihrer Seite und sein Herz schwellte Stolz und Freude. Von Zeit zu Zeit ließ er ein helles Juchzen erklingen.

Lieschen war weder von seinem zerstreuten Wesen, noch von der Nachricht erbaut, daß er, wenn er sie hinaufgeleitet haben werde, sofort wieder zu Thale müsse; selbst die Versicherung, daß er in wenig Stunden wieder bei ihr erscheinen werde, vermochte sie nicht zu beschwichtigen. So erreichten sie denn unter Schmollen die Sennhütte auf der Alp. Als Peter sich anschickte, sich wieder zu entfernen, nachdem er das nötigste besorgt, wandte Lieschen ihm den Rücken zu. Da stieß er sie mit dem Finger in die Seite, zum Zeichen, daß er gewillt, die Friedenspräliminarien einzuleiten.

„Was solls?" lautete ihre kurze Frage.

„Lieschen, wenn du mir sagst, was der Fremde zu dir gesprochen, so geb' ich dir einen Kuß."

„Fahr' nur ohne Kuß zu Thale!"

„Wird sofort geschehen, darfst mir nur sagen, was der Knecht am Samstag heraufzubringen hat. Behüt Gott!"

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 173 Mittwoch den 7. November 1894. **63. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Durch Erlaß des Vorstands der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt vom 31. v. Mts. ist an Stelle des von Cottenweiler weggezogenen Gottlob Oesterle der Straßenwart **Schock** von **Unterweißach** als **Vertrauensmann** aus dem Kreise der **Versicherten** und als dessen **Stellvertreter** der Dienstknecht **Ludwig Badmann** von dort für die Gemeinde **Cottenweiler** bestellt worden, was hiemit unter Bezugnahme auf die Veröffentlichung vom 31. Dezbr. 1891, Murrthalbote v. 1892, Nr. 2 bekannt gemacht wird.

Den 5. Nov. 1894.

K. Oberamt. Schüz.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden unter Hinweisung auf den oberamtl. Erlaß vom 25. Oktober 1892 (Murrthalbote Nr. 146) zur **unverzüglichen** Einsendung der in dem Zeitraum: 1. August bis ult. Oktober d. J. zur Aufrechnung gekommenen Quittungskarten, event. Fehlanzeige — soweit dies nicht schon geschehen — aufgefordert.

Backnang, den 7. Nov. 1894.

K. Oberamt. Schüz.

K. Amtsgericht Backnang.

Zu dem Konkursverfahren

gegen den Gerber Gottlieb Groß in Backnang ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem **Zwangsvergleich** Vergleichstermin auf **Dienstag den 20. Novbr. 1894, nachmittags 3 Uhr,** vor dem K. Amtsgericht hierselbst anberaumt.

Den 6. November 1894.

Gerichtsschreiber: Hummel.

Straßenbau-Arbeiten.

Die zur Verbesserung der Staatsstraße von **Marbach nach Backnang** in der Nähe der Wüstenbachbrücke bei km 17,600/850 erforderlichen Arbeiten u. Lieferungen, nämlich

Beifuhr und Planieren von 200 cbm Boden, veranschlagt zu		260 M.
Lieferung und Beischaffung von 220 cbm Muschelkalksteinen, veranschlagt zu		484 M.
wovon 100 cbm zu verkleinern und einzubringen sind, veranschlagt zu		180 M.
Stellen der Vorlage	" "	78 M.
	zusammen	1002 M.

sollen am kommenden

Freitag den 9. November d. J.

auf dem **Rathause** in **Großaspach, vormittags 11½ Uhr,** im öffentlichen Abstreich vergeben werden.

Tüchtige Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Ludwigsburg, den 6. Nov. 1894.

K. Straßenbauinspektion: Neuffer.

Backnang.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß nachbenannter Personen sind binnen 8 Tagen beim K. Gerichtsnotariat oder den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.

Den 5. Nov. 1894.

K. Gerichtsnotariat. Gimple.

Von Backnang:

Pfleiderer, Johann Michael, Privatier.
Volz, Christoph Friedrich, lediger Gürtler.
Tränkle, Joh., Zimmermanns Wwe.
Dorn, Jakob Christoph, Kaufmanns Witwe.
Müller, Jakob David, Weißgerber.

Von Oppenweiler:

Ungemach, Wilhelm, Privatier.

Von Reichenberg:

Föll, Wilhelm David, Gutsbesitzer u. Gemeinderat in Ellenweiler.
Geiger, Johann Gottlieb, Bauers Ehefrau in Zell.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß der hienach genannten Personen sind spätestens bis **13. d. M.**

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls auf deren Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden kann.

Unterweißach, 6. Nov. 1894.

K. Amtsnotariat. Sauer.

Von Unterweißach:

Brenner, Matthias, Bauers Wwe.

Von Allmersbach:

Knödler, Wilhelm, Bauer.
Spahr, Gustav Adolf, ledig.

Von Althütte:

Frank, Gottfried, verschollen.
Jung, Johann, Maurer in Kallenberg.
Peter, Johann, verschollen.

Von Bruch:

Jordan, Friedrich, Schneider.

Von Heutensbach:

Wahl, Jakob, Bauers Ehefrau.

Von Oberbrüden:

Dees, Georg, Webers Witwe in Mittelbrüden.

Von Oberweißach:

Nickel, Sophie Anna, ledig.

Von Hechselberg:

Höfer, Gottlieb, verschollen.

Von Steinbach:

Albrecht, Christian, Maschinenarbeiters Ehefrau.
Föll, Jakob, Bauers Wwe.

Zu verpachten oder zu verkaufen:

Das Grundstück neben und hinten Hrn. Breckle in der Gerberstraße, als Wiese, Bau-, Lager- und Trockenplatz.

Nähere Auskunft erteilt

H. W. Müller, Stuttgart, Augustenstraße 21.

Oppenweiler.

Eine größere Partie schön erstark te veredelte

Apfelhochstämme

hat abzugeben

Ebinger, Gutspächter.

Möblierte Zimmer,

auch zwei ineinandergehende, hat zu vermieten **J. Deffner**, Friedensstinde.

Bitte um **Rückgabe** des von mir ausgeliehenen neuen Buches

Beate Paulus.
M. Höchel.

K. Standesamt Backnang.

Veränderungen im Familienstand.

Geburten.

Maier, D., Rotg.	1 T.	Fritz, W., Schuhm.	1 T.
Fischer, G., Rotg.	1 T.	Trindler, F., Schuhm.	1 T.
Wohlfarth, D. E., Rotg.	1 S.	Holzwarth, J., Lohknecht	1 T.
Walz, M., Lohknecht	1 T.	Breuninger, Th., Rotg.	1 S.
Hegele, A., Bauschr.	1 S.	Gunter, R., Rotg.	1 S.
Ortloff, Fr., Schuhm.	1 T.	Schwenger, J., Rotg.	1 T.
Holzwarth, G., Lohknecht	1 S.	Weller, J., Rotg.	1 T.
Kronmüller, K., Rotg.	1 S.	Hehl, G., Rotg.	1 T.
Kurz, G., Rotg.	1 S.	Kümmerle, J., Lohknecht	1 T.
Widmann, Th., Kollaborator	1 T.	Göz, G., Sattler	1 S.

Eheschließungen.

Schaf, Fr., Lohm. hier, und Karoline Pfeil von hier.
Bohnwetsch, W., Lohknecht hier, u. Friederike Bay hier.
Kaufmann, M., Schullehrer in Neckarsulm und R. Reichenecker hier.

Angeordnete Aufgebote.

Hahn, K., Rotg. hier, und Sophie Müller Wwe., geb. Schwarz in Unterweißach.
Hoß, J., Bäcker und Wirt hier, und Wilh. Wagner in Eßlingen.
Ulmer, K., Zimmermann hier, u. Anna Leis von Maubach.
Schiefer, D., Dienstknecht hier, und Luise Haas in Oberbrüden.

Todesfälle.

Felger, L., Schweineh.	1 S.	Volz, Chr. Fr., Gürtler	74 J.
Nüßle, Fr., Rotg.	1 T.	Tränkle, J., Zimmerm. Wwe.	72 J.
Maier, D., Rotg.	1 T.	Dorn, J., Kaufm. Wwe.	62 J.
Kölz, G., Tagl.	1 S.	Müller, J., Weißg.	66 J.
Pfleiderer, M., Priv.	84 J.		

Gewerbe-Verein Backnang.

Zum Jubiläum des Meistersängers Hans Sachs

Vortrag

im Saale z. Schwanen Samstag abend 8 Uhr,

zu welchem Herr Redakteur **Ebner** aus **Reutlingen** gewonnen wurde.

An sämtliche Mitglieder mit ihren Familien, wie an alle Hrn. Schuhmachermeister der Stadt ergeht hiedurch Einladung zu recht zahlreicher Beteiligung.

Der Ausschuß.

Für Gerberei-Besitzer.

Wegen Todesfall verkauft

Montag den 12. Nov., vormittags 9 Uhr,

im Aufstreich:

Ca. 600 St. Kalbfelle mit 4 bis 7 Loh.
„ 300 Ztr. Fichtenrinde, Kinzigthaler,
eine ganze **Gerbereieinrichtung,** unter anderem
1 Chagriniermaschine mit 4 Rollen, 1 Trockenpresse,
1 Kupferkessel, 450 Ltr. haltend, mit Messinghahnen,
1 Brückenwage, 6 Schiefertafeln, 2,90 bis 4,60 qm,
6 Schabbäume mit Zinkbeschlag,
Ca. 30 Farben und 14 Sohlledergruben,
1 Schreibtisch, sowie sämtl. Handwerkszeug.

Nürtingen. Carl Jenisch Wwe.

Backnang.

Vorzügliche Landweine

in rot und weiß empfiehlt zu den billigsten Preisen

Kunberger.